

KONZEPTION PROCEDI (Stand 20.08.2017)

Inhalt

1	Ausgangs- und Problemlage: Warum wollen wir etwas tun?	2
1.1	Gewalt	2
1.2	Wohnsituation.....	2
1.3	Organisationen und NGOs.....	3
1.4	Zerrüttete Familienstrukturen	3
1.5	Die indigene Bevölkerung.....	3
1.6	Frauen.....	3
1.7	Schule/Bildung in Guatemala	4
2	Zielgruppe: Für wen bzw. mit wem wollen wir etwas tun?	5
2.1	Entstehung des Viertels und des Projekts.....	5
2.2	Auswahlverfahren	5
3	Ziele: Was wollen wir erreichen?	6
3.1	Ziele in Bezug auf die Schule	6
3.2	Ziele in Bezug auf das Sozialprojekt	6
4	Leistungen: Was wollen wir dafür tun?	8
4.1	Leistungen in Bezug auf die Schule	8
4.2	Leistungen in Bezug auf das Sozialprojekt	9
5	Rahmenbedingungen	13
5.1	Struktur.....	13
5.2	Finanzierung	13
5.3	Bewilligung/Zahlung	14
5.4	Abrechnung	14
5.5	Öffnungszeiten	14
5.6	Stellen.....	15
Anhang	16	
	Auswahlkriterien für die Übernahme von Patenschaften.....	17
	Regeln für die Patenkinder und deren Familien (Vertrag)	18
	Beendigung einer Patenschaft / Beendigung der Unterstützung	19
	Aufgaben der Leitung des Schulsozialprojekts.....	20
	Aufgaben der psychologischen Fachkraft	21
	Aufgaben der Lehrkräfte	22
	Aufgaben Lehrkraft Jugendliche/Alphabetisierung.....	23
	Aufgaben der Praktikanten	24
	Aufgaben des Direktors.....	25
	Aufgaben der Küchenfrauen	26
	Aufgaben des Buchhalters.....	27
	Aufgaben Vorstand Guatemala	28
	Aufgaben Vorstand PROCEDI e.V. Deutschland	29

1 Ausgangs- und Problemlage: Warum wollen wir etwas tun?

Das Schulsozialprojekt PROCEDI wurde 1998 gegründet. Der Name bedeutet Proyecto de Cooperación Educativa y Desarrollo Integral – frei übersetzt: Projekt der kooperativen Erziehung und allumfassenden Entwicklung. PROCEDI ist eine soziale, nicht staatliche, unpolitische und nicht religiöse Organisation. PROCEDI befindet sich im Elendsviertel „Lomas de Santa Faz“ in der Zone 18 in Guatemala-Stadt. Die Zone ist eine so genannte „Rote Zone“ – gefährliche Zone – da die Verbrechens- und Gewalttrate dort sehr hoch ist.

In dem Viertel leben etwa 1.100 Familien mit ungefähr 1.500 Kindern unter fünf Jahren in extremer Armut (Tätigkeitsbericht „Ärzte ohne Grenzen“, 2000). Viele Familien sind zerrüttet, d.h. die meisten Kinder wachsen nur bei einem Elternteil auf, oder Alkohol- und Drogenkonsum sowie Gewalt verhindern ein intaktes Zusammenleben. Oft nehmen die älteren Geschwister schon früh die Erzieherrolle an und vernachlässigen dadurch die Schule. Der offizielle Mindestlohn in Guatemala liegt zwar bei ca. 280 Euro im Monat – jedoch sind viele der Familien in den Lomas de Santa Faz von Arbeitslosigkeit betroffen oder haben aufgrund ihrer schlechten Ausbildung nur ein geringfügiges Monatseinkommen von etwa 30 Euro und zählen somit laut der UN zu den in extremer Armut lebenden Menschen. Sie arbeiten hauptsächlich als Tagelöhner – ohne Festeinstellung – als Verkäufer, als Helfer auf der Mülldeponie, als Reinigungskraft etc. Manche Familien schicken daher auch ihre Kinder zum Betteln oder zum Arbeiten (Schuhputzer, Verkäufer an den Ampeln etc.) auf die Straßen der Stadt, um ein Zubrot für die Familien zu verdienen. Ein staatliches Sozialversicherungssystem wie in Deutschland gibt es nicht.

1.1 Gewalt

Es herrscht eine hohe Gewaltbereitschaft in dem Viertel. Auch innerhalb der Familien kommt es aufgrund der aussichtslosen Situation eine Arbeit zu finden und dem großen Elend, dem sie ausgesetzt sind, oft zu häuslicher Gewalt. Außerhalb der Familie herrscht Gewalt hauptsächlich in und durch die „Maras“ (Jugendbanden). Oberhand hat die ansässige Bande „Mara 18“, die das Viertel kontrolliert und von den Ladenbesitzern wie auch den Verkäufern auf der Straße „Steuern“ kassiert. Werden diese nicht bezahlt, kann es zu gewalttätigen Auseinandersetzungen kommen, wobei auch vor Waffengebrauch kein Halt gemacht wird. Ebenso liefert sich diese Gruppe mit ihren Rivalen „Maras Salvatruchas“ Duelle, die oft tödlich enden. Viele Familien in den „Lomas de Santa Faz“ haben daher ein totes Kind zu beklagen, das in irgendeiner Form in eine Jugendbande involviert war. Es werden teilweise hohe Schutzgelder erpresst und es gibt immer wieder Fälle, bei denen Familien das Viertel aufgrund von Gewaltandrohungen verlassen müssen.

1.2 Wohnsituation

Aufgrund fehlender sexueller Aufklärung haben die Familien oft bis zu acht Kinder und leben mit diesen auf engstem Raum in einfachen Hütten zusammen. Die Unterkünfte sind aus Wellblech, Planen und Müll gebaut und der Boden ist oft nur aus gestampftem Lehm. In den meisten Hütten gibt es nur einen Raum, in dem geschlafen, gelebt und gearbeitet wird. Viele Hütten besitzen weder fließend Wasser, noch sind sie an eine Stromversorgung angeschlossen. Als Toilette dient ein Loch, das sich hinter der Hütte befindet, durch das die Fäkalien ohne Wasserspülung direkt in die Kanalisation gelangen. Der herumliegende Müll in dem Viertel ist nicht zu übersehen und durch die dort herrschende Hitze entsteht ein kaum auszuhaltender Gestank. Vielen Kindern dient der Müll auch als Spielzeug. Um Wasser zu gewinnen, werden bei Regen immer noch Regentonnen aufgestellt – das gesammelte Wasser wird nicht selten auch als Trinkwasser genutzt.

Die Lebenssituation hat sich erfreulicherweise in den letzten Jahren für die Familien stark verbessert, so verfügen immer mehr Häuser über Elektrizität und einen Wasseranschluss. Trotzdem leben immer noch viele der Familien in großer Armut. Häufig fehlt es auch an einem Hygienebewusstsein: Die Kinder spucken oder urinieren auf den Boden der Hütten, auf dem oftmals auch gegessen wird, da kein Tisch vorhanden ist. Viele Familien halten Tiere wie Hühner, Tauben, Hunde und Katzen in den Hütten, die zur schlechten Hygiene und dem Vorhandensein von Ungeziefer beitragen. Flöhe und Läuse sind ständige Begleiter der Kinder und Erwachsenen. Immer noch sind nicht alle Straßen in den Lomas de Santa Faz geteert, was zu Problemen bei starken Regenfällen führen kann. Um in die Innenstadt zu gelangen, müssen die Bewohner einen weiten Weg zurücklegen, der sie durch das hohe Verkehrsaufkommen Stunden kostet.

1.3 Organisationen und NGOs

Immer mehr gemeinnützige Organisationen haben das Viertel aufgrund der hohen Kriminalität und Erpressungen verlassen, wie zum Beispiel unser langjähriger Partner „Ärzte ohne Grenzen“. Seitdem steht den Bewohnern nur noch bedingt eine ärztliche Betreuung zur Verfügung und sie müssen sich in die langen Schlangen des „Centros de Salud“ (Gesundheitszentrum) einreihen. Die Feuerwehr und auch die ansässige Ambulanz kommen nur in seltenen Fällen in das Viertel „Lomas de Santa Faz“, da die Angst vor einem Überfall zu groß ist. Die Polizeistation, die oberhalb des Viertels in einem Container untergebracht war, gibt es mittlerweile nicht mehr. Stattdessen ist das Militär im Viertel stationiert, das für Sicherheit sorgen soll.

1.4 Zerrüttete Familienstrukturen

Viele der Familien sind so genannte Patchwork-Familien und die Kinder leben mit dem Stiefvater oder der Stiefmutter zusammen. Viele Väter übernehmen keine Verantwortung für ihre Familien, lassen sie im Stich und erkennen ihre Kinder nicht als die eigenen an. Das erklärt den hohen Anteil an alleinerziehenden Müttern im Viertel, und das oft schon in jungen Jahren. Das Durchschnittsalter einer Erstgebärenden in den Lomas de Santa Faz beträgt etwa 17 Jahre. Die Familiengründung wird oft selbstverständlicher Bestandteil der Jugendphase. Sexuelle Übergriffe und Misshandlungen innerhalb einer Familie sind nicht selten. Meist kommen diese erst ans Licht, wenn die Schwester, Stieftochter, Tochter oder Enkelin schwanger ist.

1.5 Die indigene Bevölkerung

In Guatemala leben 23 verschiedene indigene Völkergruppen. Doch bis heute sind die kulturellen Unterschiede zwischen den Maya und den Ladinós bzw. Weißen groß. Die Ausgrenzung der indigenen Bevölkerung von den Ressourcen des Landes, der wirtschaftlichen Entwicklung und aus politischen Entscheidungsabläufen ist offensichtlich. Mehr als 75% der indigenen Bevölkerung leben in ländlichen Regionen häufig weit unter der Armutsgrenze (Quelle: GIZ).

1.6 Frauen

In Guatemala sind Frauen laut der Verfassung gleichberechtigt und seit 1947 dazu berechtigt an Wahlen teilzunehmen. Jedoch gibt es diese Gleichberechtigung in der Realität nicht und auch nur wenige Frauen sind in der politischen Öffentlichkeit Guatemalas präsent, hier findet derzeit jedoch ein Umdenken statt. Frauen sind stärker von Armut betroffen als Männer und sie verdienen ein geringeres durchschnittliches Einkommen. Auch wenn die guatemalteckische Gesellschaft sehr vom Machismo geprägt

ist, d.h. Männer gelten als die Haupternährer und haben das Sagen, sind in etwa einem Drittel der Haushalte Frauen die Haushaltsvorstände. Durch frühe Schwangerschaften, Diskriminierung und fehlende Schulgelder kommt es zu einer ungleichen Verteilung der Schulbesuche zwischen Jungen und Mädchen. Im Jahr 2004 waren 26% der Mädchen im Alter von 15 bis 19 Jahren verheiratet, geschieden oder verwitwet. Im Jahr 2000 wurden in Guatemala 213 Frauen ermordet, im Jahr 2009 waren es 708. Da nur eine geringe Zahl an Frauen Landbesitzerinnen sind (weniger als 10%), haben auch nur wenige Zugang zu Bankkrediten (Quelle: GIZ).

1.7 Schule/Bildung in Guatemala

Das Bildungsministerium ist für die Planung, Evaluierung und Kontrolle der schulischen und außerschulischen Bildung zuständig. Der Schulbesuch ist in Artikel 74 der guatemaltekischen Verfassung verankert. In Guatemala ist jeder Staatsbürger dazu verpflichtet, die Schule für mindestens sechs Jahre zu besuchen. Die Schule ist wie folgt gegliedert:

Mit circa fünf Jahren können die Kinder freiwillig für ein Jahr in die Vorschule (Preparatoria) gehen. Danach folgt die sechsjährige Grundschule (Primaria).

Nach dem erfolgreichen Besuch der Grundschule gehen die Schüler drei Jahre lang auf die Mittelschule (Basico). Danach können sie zwischen zwei Möglichkeiten entscheiden: sie können eine dreijährige Berufsausbildung (Diversificado) absolvieren, z.B. als Sekretärin, in technisch-industriellen Berufen oder in zwei Jahren ihr Abitur (Bachillerato) machen.

Sowohl nach der Berufsausbildung wie auch nach dem Abitur ist der Zugang an die Universität möglich. Es gibt neun staatliche Universitäten in Guatemala, die größte ist die San Carlos-Universität in Guatemala-Stadt.

Trotz der gesetzlichen Verankerung des Rechts auf Bildung, haben 39 % der Bevölkerung keinen Zugang zur staatlichen Erziehung (Kühhas, 2000, S. 29). Gründe hierfür liegen zum einen daran, dass es in ländlichen Regionen nur wenig Schulen gibt sowie an den Opportunitätskosten. Guatemala zählt zu den Ländern mit der höchsten Analphabetenrate in Lateinamerika (30 %). Vor allem in ländlichen Regionen und in ärmeren Familien herrscht immer noch kein Bewusstsein für die Wichtigkeit von Bildung.

In den öffentlichen Schulen sind die Lehrkräfte häufig nicht ausreichend ausgebildet (vor allem pädagogisch und didaktisch) und verdienen zu wenig. Häufig müssen sie sich eine zweite Erwerbsquelle suchen. Die Schülerzahl in den öffentlichen Schulen liegt bei bis zu 50 Kindern pro Klasse. Da es zu wenige Räume gibt, gibt es eine „Vormittags-“ und eine „Nachmittagsschule“. Weil viele der Kinder zum Lebensunterhalt der Familie beitragen müssen, verlassen sie die Grundschule zu früh, ohne richtig lesen, schreiben und rechnen zu können. Auch wenn es offiziell keine Schulgebühren gibt, müssen die Familien für Schulmaterialien, Einschreibungsgebühren (wie Bücher, Hefte, Stifte etc.) und die Schuluniform selbst aufkommen – im Verhältnis zum Einkommen sind diese Summen ein Vermögen.

Im Viertel Lomas de Santa Faz gibt es eine öffentliche Grundschule. Alle weiterführenden Schulen liegen außerhalb, womit der Besuch mit noch höheren Kosten und mehr Aufwand verbunden ist.

2 Zielgruppe: Für wen bzw. mit wem wollen wir etwas tun?

Zielgruppe des Schulsozialprojekt PROCEDI sind Kinder und Jugendliche im Alter von fünf bis 20 Jahren, die im Viertel Lomas de Santa Faz wohnhaft sind und deren Familien von Armut betroffen sind. Aber auch den Eltern und den Bewohner/-innen des Viertels steht der Zugang offen, insbesondere für Seminare, Weiterbildungen und bei besonderen Veranstaltungen.

2.1 Entstehung des Viertels und des Projekts

Als Christof Wunsch, Heliand-Pfadfinder im Evangelischen Jugendwerk, Mitte der 1990er Jahre nach Guatemala kam, arbeitete er für die Organisation Casa Alianza. Dort wurden junge Mütter und obdachlose Kinder unterstützt, die nahe dem Terminal in der Zone 4 lebten. Ein Großteil der Eltern der Straßenkinder hatte ihr Zuhause damals an der Eisenbahnlinie. Die meisten Kinder schafften es trotz der Unterstützung nicht in ein geregeltes Leben zurück und viele starben in jungen Jahren, sodass die Streetworker nur noch für ein anständiges Begräbnis sorgen konnten.

Die an der Eisenbahnlinie lebenden Menschen wurden nach Beendigung des Bürgerkrieges 1996 in das Armenviertel Lomas de Santa Faz umgesiedelt. Dort gründete Christof Wunsch mit Kollegen und Freunden ein Projekt, das zunächst unter dem Namen ACE (Proyecto Accion Comunitaria) seine Arbeit begann. Das Projekt arbeitete darauf hin, den Teufelskreis der Armut zu durchbrechen. Die Arbeit mit den Kindern zielte darauf ab, sie vor einem Leben auf der Straße zu bewahren und ihnen Chancen für ein Leben in ihren Familien zu geben. Aus internen Gründen übernahm kurze Zeit später PROCEDI das Programm und setzt bis heute die Hilfe in Form von Patenschaften fort.

Anfangs gaben ein Lehrer und ein Sozialarbeiter in einem angrenzenden Viertel nach der Schule Nachhilfe und unterstützten Kinder aus den Lomas des Santa Faz bei ihren Hausaufgaben, deren Eltern oft des Lesens und Schreibens nicht mächtig waren. Zudem besuchte der Sozialarbeiter die Familien zu Hause. Im Jahr 2000 bekam PROCEDI durch die Stadtverwaltung ein Grundstück zur Verfügung gestellt, auf dem das von Architekturstudenten der San Carlos Universität entworfene Gebäude 2002 eingeweiht wurde.

Um mehr Einfluss auf die schulischen Entwicklungen der Kinder zu erhalten wurde PROCEDI im Jahr 2006 selbst zur Grundschule. Mit der Aufstockung des Gebäudes 2007 erhielt das Schulsozialprojekt PROCEDI eine Schulküche. Darauf folgte 2009 die Einrichtung einer Vorschulklasse und 2010 die Einweihung neuer Bäder und Toiletten sowie des neuen Schulhofs. Im Jahr 2011 wurde auf dem Gelände ein Schulgarten angelegt. Mittlerweile beschäftigt das Schulsozialprojekt PROCEDI über 10 Mitarbeiter/-innen.

2.2 Auswahlverfahren

Da das Schulsozialprojekt PROCEDI nur einen kleinen Teil der Kinder des Viertels unterstützen kann, werden die Kinder mithilfe eines Verfahrens für das Schulsozialprojekt PROCEDI ausgewählt. Hauptkriterium ist die Härte der Lebenssituation in der Familie, die oft durch Arbeitslosigkeit, Drogen-/ oder Alkoholmissbrauch geprägt ist. Auf die Familien aufmerksam werden die Mitarbeiter/-innen des Schulsozialprojekts PROCEDI entweder durch andere Familien, die bereits im Schulsozialprojekt aufgenommen wurden, oder durch eine eigene Bewerbung. Entscheidungsgrundlage für oder gegen eine Aufnahme sind die Auswahlkriterien für die Übernahme von Patenschaften (siehe Anhang). Der Vorstand von PROCEDI in Guatemala ist in jedem Falle die zuletzt entscheidende Instanz.

3 Ziele: Was wollen wir erreichen?

Das Schulsozialprojekt PROCEDI bietet einen Ort in den Lomas de Santa Faz, der die kooperative Erziehung und die allumfassende Entwicklung der Kinder und Jugendlichen fördert und deren Familien in schulischen, erzieherischen und alltäglichen Angelegenheiten unterstützt.

Bei der Formulierung von Zielen wird zwischen Zielen in Bezug auf die Schule und in Bezug auf das Sozialprojekt unterschieden. Auch wenn beide Facetten dieses Schul-Sozial-Projekts eng miteinander verzahnt arbeiten, ist es wichtig diese Trennung zu verdeutlichen. Zum einen unterscheidet die Betonung des „Sozialen“ PROCEDI von der öffentlichen Schule, die dafür kaum Ressourcen zur Verfügung stellen kann. Zum anderen sollen bei der täglichen Arbeit beide Säulen gleich viel Wichtigkeit erfahren.

3.1 Ziele in Bezug auf die Schule

1. Die Kinder und Jugendlichen beherrschen Grundfertigkeiten wie Lesen, Schreiben und Rechnen, sind in der Lage, sich selbst Wissen anzueignen und verfügen über ein breites Allgemeinwissen.
2. Die Kinder und Jugendlichen haben eine schulische Ausbildung, um sich in die Gesellschaft und in den Arbeitsmarkt integrieren zu können.
3. Die Kinder und Jugendliche kennen sich mit Computern und den Anwendungsmöglichkeiten soweit aus, dass sie Anschluss an die globale technische Entwicklung erhalten (Medienkompetenz).
4. Die Lehrer und Lehrerinnen des Schulsozialprojekts werden durch Fort- und Weiterbildungen bestmöglich in ihrer Arbeit unterstützt.

3.2 Ziele in Bezug auf das Sozialprojekt

1. Das Schulsozialprojekt PROCEDI ist ein verlässlicher Ort für Kinder und Jugendliche und deren Familien, der durch eine kontinuierliche und nachhaltige Arbeit Bestand hat.
2. Die Kinder und Jugendlichen erhalten eine gute Ernährung sowie gesundheitliche Betreuung und haben Zugang zu hygienischen Maßnahmen.
3. Die Kinder und Jugendlichen sind psychologisch betreut und haben die Möglichkeit, die Beratungsangebote zu nutzen.
4. Die Kinder und Jugendlichen haben ein Recht auf individuelle Entfaltung und werden in ihrem persönlichen Selbstbewusstsein gefördert.
5. Die Kinder und Jugendlichen besitzen „Lebenskompetenzen“, die einen angemessenen Umgang sowohl mit ihren Mitmenschen als auch mit Problemen und Stresssituationen im alltäglichen Leben ermöglichen.
6. Die Kinder und Jugendlichen halten sich an verbindliche Verhaltensregeln, auf denen das soziale Miteinander basiert.
7. Die Jugendlichen haben nach der Beendigung der Grundschulzeit mit dem Schulsozialprojekt einen Ort, der sie weiterhin fördert und fordert und in dem sie einen Anlaufpunkt haben. Sie sind aktiv an den Angeboten beteiligt.
8. Die Kinder und Jugendlichen sowie deren Familien sind politisch gebildete, aufgeklärte und mündige Bürger, sie kennen ihre Rechte, nehmen diese wahr und stehen für sie ein. Sie setzen sich gegen Rassismus und Ungerechtigkeit ein.

9. Die Eltern der Kinder und Jugendlichen kennen und nutzen die Beratungsangebote und Präventionsseminare. Sie sind aufgeklärt über Themen wie Hygiene, Gesundheit, HIV, Ernährung, Familienplanung, Frauenrechte, Finanzplanung etc. Sie werden zur Selbsthilfe motiviert und darin unterstützt. Sie bringen sich aktiv in das Schulleben ein.
10. Die Angebote des Schulsozialprojekts PROCEDI gestalten sich nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und Jugendlichen sowie deren Familien. Sie sind an der Gestaltung der Angebote aktiv beteiligt.
11. Alle Angestellten des Schulsozialprojekts PROCEDI erfahren Wertschätzung für ihre Arbeit.

4 Leistungen: Was wollen wir dafür tun?

Die pädagogische und organisatorische Arbeit des Schulsozialprojekts PROCEDI soll helfen, die in Kapitel 3 genannten Ziele zu erfüllen. Dazu muss eine jährliche Evaluation der Angebote des Projekts in Hinblick auf die formulierten Ziele stattfinden. Auch hier wird zwischen Leistungen in Bezug auf Schule und in Bezug auf das Sozialprojekt unterschieden, um die gleiche Wertigkeit beider Säulen betonen.

4.1 Leistungen in Bezug auf die Schule

Das Schulsozialprojekt PROCEDI unterhält in seinen Räumlichkeiten eine Vorschule sowie eine Grundschule. Das Bildungsministerium gibt den Lehrplan vor. Das Schulsozialprojekt PROCEDI verpflichtet sich dazu, die Kinder und Jugendlichen möglichst gut auszubilden. Dazu gehört die Umsetzung verschiedener pädagogischer Konzepte und didaktischer Maßnahmen. Gruppenarbeiten, individuelles Arbeiten und Investigationen sollen dabei helfen, vom herkömmlichen Frontalunterricht abzukommen. Die gezielte Förderung von Kindern, die schlechte Schulleistungen erbringen, ist unabdingbar. Es ist wichtig, dass alle Kinder lesen, schreiben und rechnen können, dass sie den Umgang mit Computern lernen und dass sie die Fremdsprache Englisch in den Grundzügen verstehen. Darüber hinaus sollten sie über ein umfangreiches Allgemeinwissen verfügen.

1. Die Grundfertigkeiten Lesen, Rechnen, Schreiben und ein Grundverständnis der englischen Sprache müssen vermittelt werden. Die Schüler/innen sollen für den Lernprozess motiviert werden, Spaß am Lernen haben und den Weg zu einem lebenslangen Lernen geebnet bekommen. Abwechslungsreiche Didaktik und Methodik und verschiedene Unterrichtsformen sollen zu einer aktiven Beteiligung der Teilnehmer/-innen am Unterrichtsgeschehen führen und langfristig nachhaltige Lernerfolge sichern. Gruppenarbeiten, individuelles Arbeiten und Investigationen sollen den herkömmlichen Frontalunterricht ablösen. Der Lehrplan muss dazu authentisch, modern und lebensweltbezogen sein.
2. Die abgeschlossene schulische Grundausbildung ist die Voraussetzung dafür, eine Berufsausbildung anzugehen. Diese erhalten die Schüler/-innen im Schulsozialprojekt PROCEDI und werden auch während des Besuchs von weiterführenden Schulen unterstützt. Jugendliche brauchen gute Vorbilder und Anreize für ihre weitere Zukunftsgestaltung. Um den Arbeitsmarkt kennenzulernen, müssen sie verschiedene Berufe kennenlernen. Das Schulsozialprojekt PROCEDI soll Kontakte zu Berufsgruppen knüpfen, die für die Jugendlichen interessant sind wie z.B. Krankenschwester, Schreiner oder Polizist. Dazu sollen Schnuppertage veranstaltet werden. Dabei muss darauf geachtet werden, dass den Jugendlichen nicht nur typische Berufsgruppen für das jeweilige Geschlecht vorgestellt werden, sondern eine große Bandbreite auch an unbekannteren Berufen. Außerdem ist eine Zusammenarbeit mit Ausbildungsbetrieben anzustreben.
3. Durch die mangelnden finanziellen Möglichkeiten der Familien ist es wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen im Schulsozialprojekt PROCEDI Zugang zu neuen Medien haben. Computerkurse und regelmäßige Arbeit mit den verschiedenen Programmen bereiten sie auf die Arbeitswelt vor. Sie erhalten damit einen weiteren Zugang zu Wissen und gesellschaftlichen Entwicklungen. Dafür müssen Computer zur Verfügung gestellt und gewartet werden. Außerdem müssen die Kinder und

Jugendlichen fachgerecht angeleitet werden. Auch auf die möglichen Gefahren von sozialen Medien, Internetkäufen etc. müssen sie hingewiesen werden.

4. Fort- und Weiterbildungen für die Lehrkräfte sind für die Professionalisierung des Berufes unabdingbar. Dadurch werden neue Anreize für den Unterricht geschaffen und es entsteht die Möglichkeit, die eigene Arbeit kritisch zu hinterfragen und zu reflektieren. Zusätzlich entsteht Raum für informellen Austausch zwischen den Lehrkräften.

4.2 Leistungen in Bezug auf das Sozialprojekt

1. Die angegebenen Öffnungszeiten (7.30 bis 15.00 Uhr) des Schulsozialprojekts PROCEDI und die Erreichbarkeit der Mitarbeiter/-innen müssen in jedem Falle gewährleistet sein. Für die Kinder muss es klare Regeln der Teilnahme geben, aber es darf nicht aus den Augen verloren werden, dass Familien in besonders schwierigen Situationen unterstützt werden. Diese Hilfe braucht Zeit und Beharrlichkeit. Die Kinder und Jugendlichen finden im Schulsozialprojekt PROCEDI einen Zufluchtsort, in dem sie Kind sein dürfen, sich entfalten können, sich geborgen fühlen und nicht ihren Eltern im Haushalt oder bei der Arbeit helfen müssen.
2. Im Schulsozialprojekt PROCEDI wird selbst gekocht, um eine gesunde und ausgewogene Ernährung der Kinder und Jugendlichen sicherzustellen. Die Leitung erstellt einen Wochenplan, um ein abwechslungsreiches Essen sicherzustellen: Neben sättigenden Kohlenhydraten wird viel Wert auf Gemüse und Obst gelegt. Auch Fleisch oder Huhn sollte auf dem Essensplan nicht fehlen. Fast Food und zuckerreiche Nahrungsmittel sollten vermieden werden. Der Schultag beginnt mit einem gemeinsamen Frühstück, das die Kinder befähigt, konzentriert am Unterricht teilzunehmen. Das Mittagessen wird von Kindern und Jugendlichen eingenommen. Neben der körperlichen Versorgung erfahren die Kinder und Jugendlichen Gemeinschaft und lernen gemeinsame Rituale kennen. Mit dem Anbau von eigenem Gemüse im Schulgarten, wird für das Thema Nachhaltigkeit sensibilisiert.

Daneben gibt es saubere Sanitäreinrichtungen (Toiletten und Duschen mit warmem Wasser), die die Kinder und Jugendlichen nutzen. Zudem gibt es regelmäßige gesundheitliche Maßnahmen zur Abwehr von Parasiten, Läusen und anderen Krankheiten.

3. Die Intensität der psychologischen Einzelbetreuung muss durch die psychologische Fachkraft, die Leitung des Projekts und die betreuende Lehrkraft beurteilt werden. Sie richtet sich an Kinder und Jugendliche,
 - a. die ein konkretes Problem haben, über das sie sprechen wollen;
 - b. die ein konkretes Problem haben und deshalb an eine andere Organisation vermittelt werden müssen;
 - c. die in ihrem Verhalten auffällig sind (aggressives Verhalten, starke Unsicherheit, Sprachverlust, Verwahrlosung, Unterernährung, Verdacht auf kriminelle Handlungen, Drogenkonsum etc.);
 - d. die Lernschwierigkeiten haben;
 - e. bei denen ein sexueller Missbrauch vorliegt.

Für die Kinder und Jugendlichen muss die psychologische Fachkraft eine Vertrauensperson sein, die sie neutral beraten kann und z.B. nicht in die

Notengebung involviert ist. Die psychologische Fachkraft muss zu ihren Arbeitszeiten und unter bestimmten Umständen (Notfälle etc.) darüber hinaus für die Kinder erreichbar sein.

4. Den Kindern und Jugendlichen soll es ermöglicht werden, ihre individuellen Fähigkeiten kennenzulernen, auszubauen und sich damit in den Schulalltag einzubringen. Ebenso können Bereiche mit den Kindern und Jugendlichen erarbeitet werden, in denen sie sich weiterentwickeln wollen. Die Kinder und Jugendlichen ganzheitlich mit ihrer Persönlichkeit aus Stärken und Schwächen anzuerkennen und wertzuschätzen, unterstützt die Ausbildung ihres Selbstbewusstseins und einer realistischen Selbsteinschätzung.
5. Neben dem Sozialen Lernen, initiiert durch Lehrer/-innen und der psychologischen Fachkraft sind Ausflüge und besondere Veranstaltungen wichtige Lernorte für die Kinder und Jugendlichen, die das Schulsozialprojekt PROCEDI besuchen. So kennen viele ihre eigene Stadt nicht, ebenso die schönen Landschaften und Naturschauspiele, die Guatemala zu bieten hat. Ausflüge ermöglichen den Kindern und Jugendlichen, ihre eigene Stadt und ihr Land kennenzulernen und geben ihnen damit Orientierung und Selbstbewusstsein. Mindestens vier Ausflüge sind im Jahr fest einzuplanen. Gemeinsame Aktivitäten wie z.B. eine Sportwoche fördern den Teamgeist und die Frustrationstoleranz, stärken Zusammenhalt sowie Vertrauen in der Gruppe und erweitern den Horizont.
6. Wenn Regeln gemeinsam von Schüler/-innen und Lehrer/-innen aufgestellt werden, sorgen sie für eine gute Lern- und Arbeitsatmosphäre. Darüber hinaus erlernen die Kinder damit Grundfähigkeiten des Sozialverhaltens, die sie für ihren späteren Berufs- und Familienalltag benötigen. Die Regeln gelten für alle (inklusive aller Angestellten) verbindlich und dienen damit als Orientierungspunkte des sozialen Miteinanders.
7. Jugendliche, die sich auf weiterführenden Schulen befinden, sollen an das Projekt gebunden werden. Es soll Veranstaltungen geben, die nur für sie geplant werden und sich an ihren Interessen orientieren. Es handelt sich dabei zum einen um schulische Unterstützung und Beratung sowie zum anderen um freizeitpädagogische Angebote. Daneben können sie sich z.B. ehrenamtlich bei Projekten und Veranstaltungen für die Kinder oder bei der Gestaltung der Räumlichkeiten und des Außengeländes einbringen. Die genannten Maßnahmen fördern die Identifikation der Jugendlichen mit der Einrichtung und sorgen dafür, dass sie sich aufgehoben und gebraucht fühlen, was wiederum zur Aufwertung der eigenen Person führen kann. Es ist wichtig, dass die Mitarbeiter/-innen, sich in sie hineinversetzen und auf ihre Bedürfnisse individuell eingehen, sie beraten und Hilfestellung leisten.
8. Veranstaltungen zur politischen Bildung sind wichtig, um aufgeklärte und mündige Bürger zu fördern. Im Rahmen der Arbeit des Schulsozialprojekts PROCEDI werden dazu Veranstaltungen organisiert und die Schüler/-innen, deren Familien und die Bewohner/-innen des Viertels informiert. So gehört z.B. die aktive Beteiligung bei Veranstaltungen zum Internationalen Tag der Armut dazu. Die Menschen im Armenviertel sollen ihre Stimme erheben und auf ihre Situation aufmerksam machen. Ein anderes wichtiges Thema ist die Gleichberechtigung zwischen Frauen

und Männern. Selbstständiges, selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Handeln wird gefördert.

9. Für die Verbesserung der Entwicklung der Kinder ist die Arbeit mit den Eltern sehr wichtig. Das Beratungsangebot der psychologischen Fachkraft richtet sich auch an Eltern (Erwachsenenbildung),
- a. die mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert sind;
 - b. die Analphabeten sind und Probleme mit der Bürokratie haben;
 - c. die Eheprobleme haben;
 - d. die keinen Ausweg mehr sehen;
 - e. die sich in einer wirtschaftlich schwierigen Lage befinden;
 - f. die Alkohol- oder Drogenprobleme haben;
 - g. in deren Familie Gewalt herrscht.

Durch die psychologische Fachkraft oder kooperierende Fachkräfte aus anderen Professionen werden Präventionsseminare zu den Themen Hygiene, Gesundheit, HIV, Ernährung, Familienplanung, Frauenrechte, Finanzplanung etc. durchgeführt. Die Verantwortlichen sorgen für die Bekanntmachung der Seminare im Viertel durch Aushänge oder die mündliche Weitergabe. Bei Aushängen sollte auf eine leichte und bildgestützte Sprache geachtet werden. Die Seminare sollen viermal im Jahr an Wochenenden stattfinden, um eine möglichst hohe Beteiligung der Eltern zu erzielen. Durch diverse angewandte Methoden der Erwachsenenbildung werden den Teilnehmer/-innen die Themen zugänglich gemacht. Zu berücksichtigen ist dabei, dass Analphabetismus unter den Adressat/-innen weit verbreitet ist und daher die Arbeit mit viel Text nicht sinnvoll ist. Deswegen sollen bei den Präventionsseminaren z.B. die Methode des Rollenspiels eingesetzt und Informationen bildlich und sachlich dargestellt werden. Die Angebote haben einen festgelegten zeitlichen Rahmen. Wichtig ist, dass die Teilnehmer/-innen im Anschluss Fragen an die Seminarleitung stellen können. Nur selten werden Fragen öffentlich gestellt; das Zwischenmenschliche hat eine hohe Bedeutung. Auch anderen Bewohner/-innen des Viertels, die nicht durch eine Patenschaft an das Schulsozialprojekt gebunden sind, steht der Zugang zu den jeweiligen Angeboten offen.

Eltern sollen durch Weiterbildungen oder Umschulungen gefördert werden. Indem sie lesen und schreiben lernen, können sie ihre Kinder besser unterstützen. Weiterhin werden Familien zur Selbsthilfe motiviert, indem ihnen alternative Verdienstmöglichkeiten vorgestellt und vermittelt werden. Die Seminare können auch in Kooperation mit anderen Hilfsträgern / NGOs oder Einzelpersonen stattfinden.

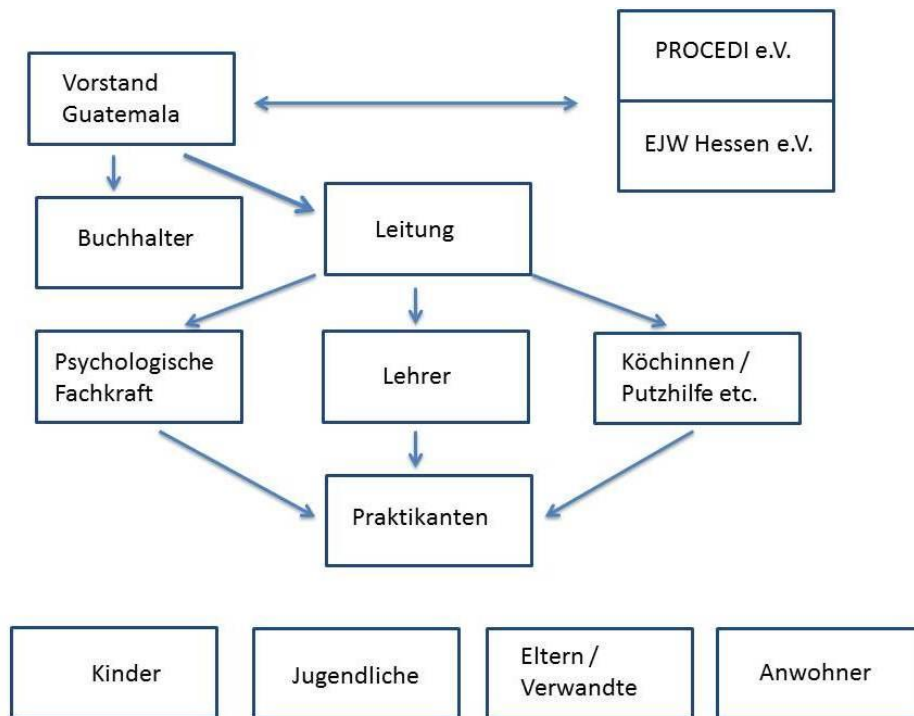
Die Eltern werden aktiv an der Gestaltung des Schulsozialprojekts PROCEDI beteiligt. Es finden regelmäßig Elternversammlungen statt. Dadurch soll der enge Kontakt zwischen dem Schulsozialprojekt PROCEDI und den Eltern sichergestellt werden. Ein reger Austausch ist wichtig, um die familiären Verhältnisse einschätzen zu können, um den Eltern immer wieder die Wichtigkeit von Bildung vor Augen zu führen und um die Arbeit des Schulsozialprojekts PROCEDI transparent zu machen. Außerdem sollen bei Tätigkeiten, die das Projekt betreffen (z.B. Putzarbeiten, Reparaturen etc.) nach Möglichkeit zuerst die eigenen Ressourcen genutzt werden.

10. Die Interessen und Bedürfnisse der Kinder, Jugendlichen und deren Familien sind maßgebende Orientierung bei der Planung von Ausflügen, Workshops, Aktionen und Projekten. Die Mitarbeiter/-innen sind dazu angehalten, diese durch geeignete Maßnahmen in Erfahrung zu bringen. Die Kinder und Jugendlichen werden ermutigt, ihre Meinung einzubringen und sich aktiv an der Gestaltung des Schulsozialprojekts PROCEDI zu beteiligen.

11. Die Wertschätzung gegenüber den Mitarbeiter/-innen drückt sich zum einen durch das gute Miteinander aus. Zum anderen bekommen die Lehrer/-innen einen fairen Lohn sowie eine Krankenversicherung. Darüber hinaus erhalten sie Sonderleistungen wie zusätzliche Urlaubstage, Verpflegung etc. Die Lebenssituation der Kinder, Jugendlichen und deren Familien, aufgrund derer die Patenschaften vergeben werden, fordern die Lehrkräfte in besonderer Weise. Traumatisierte Kinder und die oft extremen Problemlagen der Familien bedürfen eines engagierten Lehrerkollegiums. Die Sicherheit der Mitarbeiter/-innen muss zudem stets gewährleistet sein.

5 Rahmenbedingungen

5.1 Struktur



PROCEDI e.V. ist ein eingetragener Verein in Deutschland, der ehrenamtlich Spenden und Patenschaften zur Unterstützung des Schulsozialprojekts PROCEDI in Guatemala organisiert. Der Vorstand von PROCEDI in Guatemala ist Arbeitgeber der im Schulsozialprojekt PROCEDI angestellten Mitarbeiter/-innen. Der ebenfalls ehrenamtlich arbeitende Vorstand von PROCEDI in Guatemala informiert PROCEDI e.V. in Deutschland und beantragt die Gelder, die für die Arbeit im Schulsozialprojekt PROCEDI nötig sind. Diese werden von PROCEDI e.V. in Deutschland bewilligt. Die Vorstände stehen in regelmäßigem Kontakt. Der Vorstand in Guatemala ist zudem weisungsbefugt für die Leitung des Projekts und sorgt für die Umsetzung der Ziele. Er lässt die Abrechnung über den Buchhalter prüfen. Die Leitung des Schulsozialprojekts PROCEDI ist weisungsbefugt über die weiteren Mitarbeiter/-innen und Praktikant/-innen, welche ebenso von den Mitarbeiter/-innen von PROCEDI angeleitet werden. Die Kinder, Jugendlichen, Familien und Anwohner/-innen des Viertels stellen die Basis für die Arbeit des Schulsozialprojekts PROCEDI dar.

Weitere Informationen zu den Aufgaben der verschiedenen Akteure befinden sich im Anhang.

5.2 Finanzierung

Das Schulsozialprojekt PROCEDI finanziert sich über Patenschaften, die überwiegend in Deutschland vergeben werden. Außerdem werden Spenden für Sachausgaben, Reparaturen, Anschaffungen und den laufenden Betrieb akquiriert. Die Patenschaften und die Spendeneinnahmen werden über den Verein PROCEDI e.V. mit Sitz in Frankfurt am Main koordiniert und abgewickelt. PROCEDI e.V. ist ein ehrenamtlich geleiteter Verein, dessen Gemeinnützigkeit anerkannt ist. Der Verein PROCEDI in Guatemala ist Träger der Einrichtung vor Ort und Arbeitgeber der Mitarbeiter/-innen.

Das „Evangelische Jugendwerk Hessen e.V.“ ist Förderer und Partner von PROCEDI. Es ist in der Satzung des EJW als Förderprojekt fest verankert und wird über eigene Mittel des EJW finanziell unterstützt. Das EJW sammelt jedes Jahr zweckgebundene Spenden und übernimmt auch Kosten für Personal vor Ort. Es finden zudem regelmäßig Veranstaltungen für das Schulsozialprojekt PROCEDI in Kooperation mit PROCEDI e.V. zur Spendenakquise und zur Bekanntmachung statt.

5.3 Bewilligung/Zahlung

Das Schulsozialprojekt PROCEDI erstellt bis zum 30. November jedes Jahres einen Finanzplan für das kommende Kalenderjahr. In den Finanzplan ist folgendes einzustellen: Personalkosten, Sach- und Verpflegungskosten, Kosten für besondere Veranstaltungen (Events), Kosten für bauliche Maßnahmen, sonstige Kosten. Der Finanzplan wird mit PROCEDI e.V. abgestimmt, mit dem Ziel einen einvernehmlichen Haushaltsplan zu verabschieden. Sollten zusätzliche Kosten im Laufe des Jahres anfallen, z.B. Sanierungskosten etc. muss PROCEDI einen Antrag an PROCEDI e.V. oder das EJW Hessen e.V. stellen und die Bewilligung der Kosten abwarten.

PROCEDI ist berechtigt bis zu 15 % der bewilligten Gelder der Sachkosten zu variieren. Eine solche Maßnahme wird bei der Jahresabrechnung angezeigt.

PROCEDI e.V. und das EJW Hessen e.V. überweisen jeweils zum 1. Januar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober, den zur Erfüllung der finanziellen Verpflichtungen notwendigen Teilbetrag. PROCEDI bestätigt den Eingang des Geldes und die Höhe innerhalb von 7 Tagen in Form einer Spendenquittung (eine Vorlage liegt vor).

5.4 Abrechnung

PROCEDI legt bis zum 31. März des Folgejahres dem Verein PROCEDI e.V. eine Jahresabrechnung des vergangenen Jahres vom amtlich autorisierten Wirtschaftsprüfer und des Buchführers in testierter Form im Original vor.

Daneben übermittelt PROCEDI nach Ablauf eines Quartals bis zum Ende des darauffolgenden Quartals eine Abrechnung über die in diesem Quartal getätigten Ausgaben per E-Mail, d.h. die Abrechnung für das 1. Quartal muss bis zum 30. Juni vorliegen.

Ergibt eine Quartalsabrechnung, dass das überwiesene Geld nicht vollständig verbraucht ist, wird der zu viel bezahlte Betrag bei der nächsten Quartalszahlung abgezogen. Wird die Quartalsabrechnung nicht fristgemäß vorgelegt, darf PROCEDI e.V. die nächste Quartalszahlung bis zur Vorlage der Quartalsabrechnung zurückhalten. Gleiches gilt, wenn die Jahresabrechnung nicht bis zum 30. April des Folgejahres vorgelegt wird.

Die Abrechnung aus Guatemala soll der Bewilligung aus Deutschland gleichen (gleiche Posten etc.), um die Nachprüfbarkeit zu erleichtern und um Transparenz zu gewährleisten.

5.5 Öffnungszeiten

Das Schulsozialprojekt PROCEDI ist montags bis freitags von 7:30 bis 15 Uhr geöffnet. Am Vormittag findet Schulunterricht statt, während am Nachmittag AGs, Hausaufgabenbetreuung, Nachhilfe, Sportangebote und weitere Aktivitäten angeboten werden. Bei anstehender Supervision, Besuchen von Paten und/oder des Vorstandes sind abweichende Öffnungszeiten möglich. Die Ferienzeiten werden in Absprache mit dem Team vereinbart – in den staatlichen Ferienzeiten soll das Projekt nicht schließen, sondern

weiterhin Anlaufstelle für die Kinder und Jugendlichen sein. In dieser Zeit sollen Projekte verwirklicht werden und es soll Nachhilfe und spezielle Förderkurse geben. Bis auf weiteres lauten die Ferienzeiten: eine Woche an Ostern, eine Woche im Juni und ab Mitte Dezember bis Anfang Januar ist das Schulsozialprojekt geschlossen.

Bei einer außerordentlichen Schließung des Schulsozialprojektes PROCEDI (z.B. durch Stromausfall) muss der Vorstand in Guatemala und in Deutschland unverzüglich informiert werden. Eine nachträgliche Bekanntgabe ist unzulässig und ist im etwaigen Falle durch ein persönliches Gespräch einzeln zu erklären. Dies gilt auch, wenn die Leitung, die Lehrer-/innen oder die psychologische Fachkraft aus nachvollziehbaren Gründen nicht im Projekt erscheinen.

5.6 Stellen

Es gibt im Schulsozialprojekt PROCEDI derzeit insgesamt sieben feste Stellen mit 100 % Stellenanteilen, die sich folgendermaßen aufteilen: Eine Leitung, eine psychologische oder sozialarbeiterische Fachkraft und fünf Lehrkräfte. Eine der Lehrkräfte ist mit der Anleitung der Jugendlichen betraut und organisiert zudem die Alphabetisierungskurse für Eltern. Darüber hinaus helfen zwei Küchenkräfte, zwei Mütter von Kindern, die dafür eine kleine Aufwandsentschädigung in Form von Lebensmitteln erhalten sowie eine Reinigungskraft, die ebenfalls ein Lebensmittelpaket erhält.

Auf freiwilliger Basis sind gegen Entgelt folgende Personen angestellt: Schuldirektor, Buchhalter und Wirtschaftsprüfer.

Es gibt die Möglichkeit ein Praktikum im Schulsozialprojekt zu absolvieren, was regelmäßig von Deutschen genutzt wird. Die genauen Tätigkeitsbeschreibungen zu den im Projekt Angestellten befinden sich im Anhang. Das Schulsozialprojekt ist in den letzten Jahren um einiges gewachsen. Um den verwaltungsorganisatorischen Aufwand möglichst gering zu halten, ist es derzeit nicht vorgesehen, die Schülerzahl und damit die Anzahl der Mitarbeiter/-innen zu steigern.

Anhang

Auswahlkriterien für die Übernahme von Patenschaften

Vorgehen:

Familien können zum Schulsozialprojekt PROCEDI kommen und um die Aufnahme ihrer Kinder bitten. Ebenso ist es möglich, dass bereits aufgenommene Familien andere Familien vorschlagen. Im Anschluss werden die Familien zu Hause besucht und müssen einen Fragekatalog beantworten. Neben Gesprächen mit den Eltern soll auch ein Gespräch mit dem Kind stattfinden. Wenn sich die Verantwortlichen ein Bild von der Situation gemacht haben (hierzu gehören auch Nachfragen zu der Familie im Viertel, etc.), werden dem Vorstand von PROCEDI in Guatemala alle Informationen vorgelegt, der die Fälle prüft und gemeinsam mit dem Team des Schulsozialprojekts PROCEDI i.d.R. zehn Kinder auswählt. Die Auswahl wird letztendlich durch den Vorstand von PROCEDI e.V. in Deutschland bestätigt. Wichtig ist hierbei, dass die Auswahlkriterien berücksichtigt werden und so die bedürftigsten Kinder die Unterstützung erhalten.

PROCEDI ist ein Schulsozialprojekt und möchte armen und benachteiligten Familien den Zugang zur Bildung ermöglichen. Das Schulsozialprojekt PROCEDI ist keine Privatschule für die Mittelschicht. Ziel ist es, dass das Schulsozialprojekt auf breite Schultern gestellt wird und möglichst viele Familien aus dem Viertel erreicht werden, um die Akzeptanz im Viertel zu erhöhen und die Sicherheit für die Mitarbeiter herzustellen. Dabei ist Qualität weiterhin wichtiger als Quantität. Viele Familien bedeuten auch mehr bürokratischen Aufwand und der Personalschlüssel ist gering. Zudem ist PROCEDI nicht nur Schule, sondern auch Sozialprojekt und die sozial-psychologische Arbeit mit den Familien sowie Fortbildungen für Mütter etc. sind Deutschland sehr wichtig. Nur durch eine allumfassende Bildung und Erziehung können Ziele erreicht und Gelerntes verwurzelt werden.

Auswahlkriterien:

- Wohnsitz: Familie hat ihren Wohnsitz in Lomas de Santa Faz
- Einkommen: Familien, die am Existenzminimum leben, werden bevorzugt. Das Einkommen liegt bei weniger als einem Dollar pro Tag oder beide Elternteile sind arbeitslos.
- Wohnsituation: Familien, die in Wellblechhütten leben mit schlechten sanitären Einrichtungen, keinem Strom, keinem fließenden Wasser, etc.
- Alleinerziehende Elternteile
- Familien mit vielen Kindern (mehr als fünf)
- Geschwisterkinder: An dieser Stelle greift die Geschwisterregelung, d.h., dass Geschwisterkinder bei kinderreichen Familien bevorzugt werden. Bis zu drei Kinder können pro Familie aufgenommen werden, um die Familien wirklich zu unterstützen und Eifersucht zu vermeiden. Die Regelung bis zu drei Kindern besteht seit 2005 und hat sich sehr bewährt.
- Pädagogische Notwendigkeit: Kinder mit einer schlimmen Vorgeschichte, Kinder mit Traumata, etc.

Regeln für die Patenkinder und deren Familien (Vertrag)

- Die Kinder und Jugendlichen, die durch das Schulsozialprojekt PROCEDI gefördert werden, verpflichten sich zum regelmäßigen Schulbesuch.
- Die Eltern oder Verantwortlichen der Kinder und Jugendlichen sind verpflichtet, an den Versammlungen des Schulsozialprojekts PROCEDI teilzunehmen und die Schulnoten der Jugendlichen vorzulegen.
- Die Eltern oder Verantwortlichen der Kinder müssen sich vorbildlich in der Einrichtung benehmen.
- Die Kinder haben sauber und ordentlich im Schulsozialprojekt PROCEDI zu erscheinen.
- Die Kinder haben pünktlich zum Unterrichtsbeginn mit ihren Heften und sonstigen Schulmaterialien im Klassenraum zu sein.
- Kinder dürfen einmal eine Klassenstufe ohne negative Auswirkungen auf ihre Förderung wiederholen. Bei wiederholtem Sitzenbleiben entscheidet der Vorstand zusammen mit der Leitung des Projekts über Maßnahmen. Mögliche Maßnahmen sind: Eigenfinanzierung der Schulmaterialien bis hin zur Beendigung der Patenschaft.
- Die Jugendlichen, die die weiterführende Schule besuchen, haben nur in Ausnahmefällen die Erlaubnis nur am Wochenende zu studieren. Im Idealfall sollen sie täglich lernen.
- PROCEDI e.V. vergibt keine Patenschaften an Kinder unter fünf Jahren und an Personen, die nicht im Viertel „Lomas de Santa Faz“ wohnen. Bei einem Wegzug aus dem Viertel löst sich die durch PROCEDI e.V. organisierte Patenschaft automatisch auf. Familien werden dann noch maximal ein Jahr finanziell unterstützt, um sich darauf vorzubereiten.
- Falls ein Kind Unterstützung durch eine andere Organisation erhält, wird ihm die Hilfe durch PROCEDI e.V. verwehrt.
- PROCEDI e.V. übernimmt keinerlei Verantwortung, wenn der Pate aus persönlichen Gründen die Patenschaft kündigt.
- Die Eltern oder Verantwortlichen erklären sich damit einverstanden, ein psychologisches Gutachten ihrer Kinder erstellen zu lassen und im Falle einer psychologischen Betreuung diese zu befürworten.
- Fotos, die von den Kindern gemacht werden, dürfen an die Paten weitergeleitet werden und für Berichte im Internet (Webseite, Facebook) sowie zur Spendenakquise (Flyer, Präsentationen) genutzt werden.
- Kinder und Jugendliche verpflichten sich dazu, jährlich einmal ihren Paten einen Brief sowie am Ende der Förderung einen Dankesbrief zu schreiben.

Beendigung einer Patenschaft / Beendigung der Unterstützung

Ein Patenkind wird seine komplette schulische Laufbahn gefördert, d.h. von der Vorschulklasse bis hin zum Abschluss der Oberstufe. Am Ende der Förderung muss ein Bericht für den Paten geschrieben werden. Außerdem soll sich jedes Patenkind für die Unterstützung bedanken.

Sollte ein/e Jugendliche/e im Anschluss die Universität besuchen, übernimmt PROCEDI die Einschreibungsgebühren und schenkt ihnen ein Startpaket (Bücher, Materialien etc.).

Generell gilt, jedes Kind hat zwei Chancen. Es darf nicht vergessen werden, dass die meisten Kinder aus problematischen Familien kommen, schlimme Erfahrungen gemacht haben und am Existenzminimum leben – dies spiegelt sich natürlich auch in den Lernleistungen, in der Aufmerksamkeit, in der Disziplin, im Verhalten etc. wider.

Folgende Punkte führen zu einer vorzeitigen Beendigung der Patenschaft:

- Das Kind erscheint über einen langen Zeitraum nicht und nimmt trotz intensiver Gespräche mit dem Kind und den Eltern nicht am Unterricht teil.
- Das Kind erhält eine finanzielle Unterstützung einer anderen Organisation.
- Das Kind zieht mit seiner Familie aus dem Viertel. Hier erfolgt im Anschluss eine weitere Unterstützung für maximal ein Jahr.
- Das Kind hält sich nicht an die Regeln von PROCEDI, d.h. wenn das Vertrauen zwischen der Einrichtung und der Familie nicht mehr gegeben ist.

Kinder werden nur nach Rücksprache mit dem Vorstand in Guatemala und Deutschland aus dem Schulsozialprojekt PROCEDI ausgeschlossen (davor sollte eine Konferenz mit der Leitung, den Lehrer/-innen und der psychologischen/sozialarbeiterischen Fachkraft stattfinden, ggf. auch mit den Eltern des Kindes) und es sollte den Kindern immer eine andere Perspektive (andere Schule etc.) eröffnet werden.

Aufgaben der Leitung des Schulsozialprojekts

- Regelung des Tagesgeschäfts und Verantwortung für das Schulsozialprojekt PROCEDI
- Verwaltungsarbeit
- Weisungsbefugnis gegenüber Mitarbeitern und Praktikanten
- Regelmäßige Teambesprechungen abhalten
- Erstellung von Stundenplänen für die Kinder im Projekt
- Aufnahmeanträge und Berichte bei Abgängern
- Organisation und Durchführung der Abschlussprüfungen
- Die Einschreibungsverfahren der Kinder auf weiterführende Schulen organisieren und durchführen
- Engen Kontakt mit den jeweiligen Lehrern und Direktoren der weiterführenden Schulen halten sowie regelmäßige Besuche
- Ansprechpartner der Jugendlichen
- Ausflüge und Seminare für Kinder und Jugendliche des Projekts organisieren
- Begleitung oder Organisation von Arztbesuchen der Kinder und Jugendlichen
- Zusammenarbeit mit anderen NGOs, die im Viertel arbeiten sowie Netzwerke herstellen und pflegen
- Alle zwei Monate Elternversammlungen abhalten
- Übersicht über den Finanzhaushalt des Schulsozialprojekts PROCEDI haben und Finanzpläne erstellen
- Regelmäßige, monatliche Abrechnung mit der Buchhaltung und Rechenschaftsauskünfte bezüglich besonderer Ausgaben erstellen
- Optimierung von Lieferanten- und Einkaufsplänen
- Präsentation des Projekts vor Besuchern und Bekanntmachung in der guatemaltekischen Gesellschaft
- Koordination der Einkäufe von Schulmaterialien und Medizin für die Kinder und Jugendlichen
- Organisation der jährlichen Kleiderausgabe an die Patenkinder
- Die psychologische Fachkraft bei den Hausbesuchen der Familien begleiten und damit Präsenz zeigen
- Verantwortung für die Umsetzung des Konzeptes und dessen Evaluation tragen
- Halbjahresberichte über PROCEDI schreiben und nach Deutschland schicken
- Erstellen von jährlichen Patenberichten der Kinder und Jugendlichen mit Fotos (bis zum 15. November)
- Monatliche Treffen mit dem Vorstand in Guatemala – jedes Quartal eine gemeinsame Skype-Konferenz mit dem Vorstand in Guatemala und dem Vorstand von PROCEDI e.V. in Deutschland

Aufgaben der psychologischen Fachkraft

- Psychologische Therapien und Beratungsgespräche
- Die Familien im Viertel regelmäßig besuchen, um die Wohnverhältnisse der Kinder kennenzulernen
- Förderung der Kinder mit Auffälligkeiten wie Lernschwierigkeiten, fehlende soziale Kompetenz, aggressives Verhalten, fehlende soziale Bindungen, etc.
- Hilfe und Unterstützung für Kinder mit Lernschwierigkeiten suchen
- Eine enge Zusammenarbeit mit den Lehrern des Projekts anstreben, um die Kinder ganzheitlich unterstützen zu können und den Lehrern Tipps im Umgang mit den Kindern zu geben
- Kindern und Eltern in Krisensituationen helfen (plötzlicher Tod in der Familie, Gewalt in der Familie, sexueller Missbrauch etc.)
- Seminare mit Jugendlichen zu unterschiedlichen Themen wie Freundschaft, Selbstwertgefühl, AIDS-Prävention, Hygiene, Bewerbungstraining, etc. veranstalten.
- Bewerbungstraining mit den Jugendlichen: Jobsuche, Bewerbung schreiben, zum Vorstellungsgespräch begleiten etc.
- Seminare für Eltern zu den Themen intrafamiliäre Gewalt, Selbstbewusstsein, Unterstützung der Kinder, Prävention in Schwangerschaften, Krankheiten etc. durchführen
- Die Zusammenarbeit mit anderen NGOs im Viertel stärken und fördern
- Vertrauensperson sein
- Jährliche Entwicklungsberichte über die Kinder, mit denen gearbeitet wird, erstellen (Erfolgsberichte, Abschlussberichte) –Patentberichte immer bis zum 15. November
- Teilnahme an Teambesprechungen
- Zweimal im Jahr Teilnahme an Vorstandssitzungen
- Teilnahme an Ausflügen und Aktivitäten im Projekt mit den Kindern
- Teilnahme an Elternversammlungen
- Die Jugendlichen der weiterführenden Schulen unterstützen
- Projektarbeit an den Samstagen für Kinder, Jugendliche und Eltern organisieren
- Teambuilding-Maßnahmen organisieren und durchführen
- Aktionen zur politischen Bildung organisieren

Aufgaben der Lehrkräfte

- Erstellung eines wöchentlichen Unterrichtsplans
- Durchführung des Lehrplans mit unterschiedlichen Methoden und Unterrichtsformen
- Erstellung eines Berichtes (quartalsweise) über die Kinder mit einem Verweis darauf, welche Kinder intensive Betreuung benötigen, welche Kinder wo und wie gefördert werden müssen etc.
- Erstellung von Anwesenheitslisten der Schüler/innen am Unterricht. Sollte ein Kind unentschuldig fehlen, ist die Leitung unverzüglich darüber zu informieren
- Die Hausaufgabenbetreuung der Kinder und Jugendlichen durchführen und die zu erledigenden Hausaufgaben kontrollieren
- Für die Belange und Probleme der Kinder da sein
- Einen regen Austausch mit dem/r Sozialarbeiter/in über schwierige Fälle und im Allgemeinen halten
- Teilnahme an Dienstbesprechungen
- Teilnahme an und Hilfe bei der Organisation von erwachsenbildnerischen Maßnahmen
- Besprechungen mit Eltern führen und deren Fragen beantworten
- Teilnahme an Elternversammlungen
- Kreative, sportliche, spielerische Angebote vorbereiten und durchführen
- Mithilfe bei Basaren und anderen Aktivitäten
- Organisation von und Betreuung bei Ausflügen
- Anleitung von Praktikant/innen im Unterricht
- Kontrolle über den Klassenraum: Schreibtische, Sauberkeit und Gestaltung des Raumes, Material auf Vollständigkeit überprüfen, das Spülen der benutzten Becher organisieren
- Wasserkonsum der Kinder im Blick haben
- Kinder zu Pünktlichkeit und Einhaltung der Regeln erziehen
- Monatliche Lernkontrollen durchführen
- Toiletten der Kinder und Bibliothek beaufsichtigen
- Einmal im Jahr bei der Ausgabe von Kleidern an die Kinder mithelfen
- Regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen
- Den Vorstand über Regelmäßigkeiten und Unregelmäßigkeiten des Projektes auf dem Laufenden halten

Aufgaben Lehrkraft Jugendliche/Alphabetisierung

- Trifft sich alle zwei Wochen mit den Jugendlichen an den Samstagen
- Plant Aktivitäten und Aktionen mit den Jugendlichen
- Organisiert und führt Exkursionen durch
- Kümmert sich um deren Belange
- Unterstützt sie in schulischen Angelegenheiten
- Sucht geeignete Schulen für die Jugendlichen
- Unterstützt sie bei ihrer Berufswahl
- Organisiert und führt sportliche Aktivitäten durch
- Erstellt einen dreimonatigen Aktivitäten-Plan und legt ihn der Projektleitung vor.
- Ist selbstverantwortlich für die Aktivitäten und arbeitet autonom
- Alphabetisierung:
 - Das Alphabetisierungsprogramm findet für Eltern, die des Lesens und Schreibens nicht mächtig sind, statt
 - Das Angebot ist umsonst
 - Es findet dreimal in der Woche für zwei Stunden in der Einrichtung statt
 - Es liegt ein Lehrplan der Organisation CONALFA vor
 - Lehrmaterialien sowie Diplome und Prüfungsaufgaben werden von PROCEDI umsonst gestellt

Aufgaben der Praktikanten

Praktikanten sind bei PROCEDI stets herzlich willkommen, da sie eine wertvolle Unterstützung für die Arbeit vor Ort, aber auch für die Träger in Deutschland sind. Auch für die Praktikanten selbst ist ein Auslandsaufenthalt eine einmalige Erfahrung und birgt mehr als einen positiven Eintrag im Lebenslauf in sich. Der Vorteil eines Praktikums bei PROCEDI ist, dass sich die freiwilligen Helfer/innen selbst einbringen können. Sie haben die Möglichkeit an allen Dienstsitzungen und Wochenendveranstaltungen teilzunehmen. Ein Praktikum sollte eine Mindestdauer von sechs Monaten betragen und die Person sollte Grundkenntnisse der spanischen Sprache besitzen, die jedoch auch vor Ort in einer Sprachschule zu erwerben sind. Das Mindestalter beträgt 18 Jahre.

- Kleinere Übersetzungsarbeiten leisten (z. B. Patenbriefe)
- Kurze, informative Berichte über veranstaltete Ausflüge, Aktionen im Projekt, PROCEDI im Allgemeinen schreiben. Wenn möglich mit Bildern untermauern und an den Vorstand in Deutschland schicken (marina@procedi.de, markus@procedi.de, lotte@procedi.de)
- Kommunikation zwischen Vorstand PROCEDI e.V., Leitung PROCEDI und Deutschland anregen, Verfassen von Sitzungsprotokollen. Fragen, Unsicherheiten, Forderungen beider Seiten kommunizieren, anregen und ansprechen.
- Mögliche, auftauchende Probleme nach Deutschland weiterleiten
- Neue Ideen einbringen
- Ausflüge für die Kinder in Zusammenarbeit mit dem Team organisieren und die Betreuung der Kinder mit übernehmen
- Durchführung von Kreativangeboten (basteln, malen, sportliche Angebote) für Kinder und Jugendliche
- Nachhilfe in Englisch für Jugendliche geben, wenn erforderlich bzw. gewünscht
- Begleitung der psychologischen Fachkräfte bei Hausbesuchen
- Hygieneerziehung (Laus-, Wurmbefall)
- Ernährungsberatung, Mithilfe in der Schulküche, wenn gewollt
- Teilnahme an Teamsitzungen
- Das Handbuch für Praktikanten ergänzen und gegebenenfalls neu gestalten
- Einen Bericht (Eindrücke, Erfahrungen, Entwicklungen im Projekt etc.) über den Zeitraum des absolvierten Praktikums schreiben und dem Verein PROCEDI nach Beendigung des Praktikums vorlegen
- Eine Sammlung von schönen Fotos am Ende des Praktikums dem Vorstand von PROCEDI e.V. vorlegen und für die Nutzung freigeben
- Nach der Rückkehr: Evaluationstreffen in Deutschland
- Email-Account von PROCEDI verwalten (procediguatemala@yahoo.com)
- Ein eigenes Projekt durchführen

Delegierte Tätigkeiten müssen der Dauer des Praktikums und dem Ausbildungsgrad der Praktikanten entsprechen.

Aufgaben des Direktors

- Steht in enger Kommunikation mit dem Bildungsministerium (MINDEUC) und dem Supervisor der Zone
- Schreibt die Jugendlichen für die weiterführenden Schulen ein
- zahlt die Einschreibegebühren der unterschiedlichen Schulen, sowie sonstige anfallende Gebühren
- Aktualisiert die Lehrerliste der einzelnen Schüler
- Hält engen Kontakt zu den Schulen und Lehrern der Jugendlichen
- Repräsentiert die Einrichtung vor dem Bildungsministerium
- Nimmt an Fortbildungen des Bildungsministeriums teil
- Unterzeichnet die Zeugnisse der Kinder am Ende des Schuljahres
- Übergibt dem Supervisor die Schülerstatistik
- Nimmt sich den Vorschriften des Bildungsministeriums an und setzt diese gegebenenfalls um
- Kümmert sich um die Fortbildung der Lehrer
- Unterstützt die Leitung in allen anfallenden administrativen Angelegenheiten, wenn dies erforderlich wird

Aufgaben der Küchenfrauen

- Bereiten das Frühstück und das Mittagessen vor
- Schreiben wöchentlich einen Essensplan
- Achten auf ausgewogene und gesunde Ernährung
- Halten die Küche sauber und achten auf Hygiene
- Geben das Essen aus und achten auf eine gerechte Verteilung: zuerst bekommen immer die Kinder und Jugendliche essen - dann erst das Team
- Meldet dem Vorstand, wenn Reparaturen gemacht werden müssen oder wenn es andere Probleme gibt
- Machen darauf aufmerksam, was in der Küche fehlt
- Gehen einkaufen, wenn erforderlich

Aufgaben des Buchhalters

- Deklariert die Einnahmen und Ausgaben gegenüber dem Finanzamt
- Erledigt Bankgeschäfte, hat die Kontrolle und Verwaltung der Schecks inne
- Erledigt die Gehaltszahlung der Mitarbeiter, Zahlung der Krankenkasse, Ausstellung eines Zertifikates für die Arztbesuche für die Mitarbeiter
- Hat die Kontrolle über die monatlichen Ausgaben
- Hat die Kontrolle über das Jahresbudget
- Administrative Unterstützung nach Anfrage und Bedarf
- Erstellt die Abrechnung über die Ausgaben von PROCEDI (alle 3 Monate)
- Erstellt den Budgetplan für das Folgejahr bis zum 30.11
- Führt das Rechnungsbuch
- Erstellt einen monatlichen Budgetplan für die Projektleitung
- Erstellt die komplette Jahresabrechnung immer bis zum 30.03. eines Folgejahres
- Trifft sich regelmäßig mit einem Mitglied des Vorstandes
- Trifft sich regelmäßig mit der Projektleitung
- Beantwortet Anfragen von PROCEDI e.V. in Deutschland
- Hält die Anforderungen von PROCEDI e.V. in Deutschland ein

Aufgaben Vorstand Guatemala

Der Vorstand von PROCEDI in Guatemala sollte aus mindestens sieben Mitgliedern, wie es das guatemalteckische Gesetz vorsieht, bestehen.

- Er trifft sich regelmäßig (nach Möglichkeit einmal im Monat), um sich auszutauschen und Entscheidungen zu treffen
- Er trifft sich einmal im Monat mit der Leitung und in regelmäßigen Abständen mit dem ganzen Team von PROCEDI
- Regelmäßige Skype-Konferenzen mit PROCEDI e.V. in Deutschland sind gewünscht
- Er ist der wichtigste Ansprechpartner für die Organisationen in Deutschland sowie das Team von PROCEDI
- Er verwaltet die Konten und Gelder von PROCEDI. Er steht im regelmäßigen Austausch mit dem Buchhalter
- Er ist zudem an allen wichtigen Entscheidungen im Projekt beteiligt (Einstellung von Mitarbeitern, Finanzen, Aufnahme und Ausschluss von Kindern etc.)
- Ihm obliegt die Personalverantwortung. Er ist Ansprechpartner für das Personal.
- Er besucht regelmäßig das Projekt vor Ort, schaut nach dem Stand der Dinge, führt Gespräche mit den Mitarbeitern, den Kindern und den Familien und sorgt dafür, dass die Projektleitung ihre Aufgaben erfüllt
- Er ist Ansprechpartner für die Praktikanten vor Ort
- Er kümmert sich darum, dass die Ziele von PROCEDI erreicht werden
- Er akquiriert Spenden in Guatemala vor Ort, veranstaltet Benefizveranstaltungen und macht im Land auf das Projekt aufmerksam

Aufgaben Vorstand PROCEDI e.V. Deutschland

1. Finanzen

- Quartalsweise: Bewilligung und Auslandsüberweisung
- Monatsweise: Einzug der Dauerlastschriften und Pflege von VRnetWorld
- Anforderung von Spendenquittung aus Guatemala
- Jahresweise: Abgleich Bewilligung mit Jahresabschlussrechnung PROCEDI
- Ansprechpartner für Sonderbewilligungen
- Absprache mit Buchhalterin – Dankeschreiben an hohe Einzelspenden
- Jahresabschluss und Spendenbescheinigungen
- Kassenprüfung
- Akquise von Spendengeldern und Kontakt zu Organisationen wie Lions Club Hürth oder Rotary International Frankfurt
- Finanzamt: Steuererklärung und Gemeinnützigkeit
- Koordination Online Fundraising: Boost, Amazon Smile etc.

2. Öffentlichkeitsarbeit

- Webseite
- Social Media
- Flyer, Broschüren, Veröffentlichungen
- Pressearbeit
- Ggf. Merchandising etc.
- Bereitstellung von Informationsmaterial, Bilder, Präsentationen

3. Events

- Organisation und Koordination von Events z. B. Sommerfest, Laufveranstaltungen, Marathon Gottesdienst, Basar etc.

4. Patenkontakt

- Ansprechpartner von Paten
- Patenkind-Vergabe
- Führen der Patenliste
- Übersetzungen der Patenberichte

5. Praktikanten

- Auswahl Praktikanten
- Vorbereitung & Nachbereitung
- Vertrag mit EJW (Versicherung etc.), Koordination mit Guatemala (Spanischschule, Wohnung etc.)
- Ex-Praktikantenarbeit

6. Verein

- Pflege der Adressdatenliste
- Jahreshauptversammlung
- Konzeption
- Ggf. Zusammenarbeit Ehrenamtsagentur

7. Zusammenarbeit mit EJW

- Freizeiten: Text für Freizeitkatalog & Freizeitmappe
- Veranstaltungen wie Lauf der Verrückten, Rock4help etc.
- PROCEDI im EJW verankern
- Studienreise